

Portrait einer Legende

20 Jahre Semperit-Rallye im Überblick

1981

Es herrschte große Ebbe im österreichischen Rallyesport. Anfang Oktober waren – bedingt durch eine Reihe von Absagen – erst vier Rallye-ÖM-Läufe ausgetragen worden, zu wenig zum Kürren eines Meisters, wofür mindestens fünf Läufe vorgeschrieben waren. Bei einem feucht-fröhlichen Clubabend des BRK wurde hin- und herüberlegt und diskutiert, als Hans Kellner sich einen Ruck gab und so aus dem Ärmel das Versprechen abgab: „Na dann organisieren wir halt noch eine Rallye.“ Aber wirklich geglaubt hat's niemand!

Auf der Suche nach einem Sponsor hatte man – was angesichts der heutigen Summen phantastisch klingen mag – sogar die Auswahl zwischen zwei Angeboten: Henkell & Söhnlein mit der Marke „Smirnoff

Wodka“ einerseits und „Semperit“ andererseits. Daß die Wahl schließlich auf Semperit fiel, obwohl die gebotene Budget-Summe geringer war, erklärt Hans Kellner so: „Zum einen sah ich die Chance, die legendäre Semperit-Rallye wieder aufleben zu lassen, zum anderen hatte ich mit Scharlachberg einen Co-Sponsor gefunden.“ Somit war also eine Legende wiedergeboren, die Original-Semperit-Rallye vom Bodensee zum Neusiedler See war ja nach 1973 der Energiekrise zum Opfer gefallen. Nur drei Wochen nach oben genanntem Statement ging es in Waidhofen a. d. Thaya tatsächlich zur Sache und die ersten Sieger hießen Dipl.-Ing. Georg Fischer/Michael Weinzierl auf Talbot Sunbeam, gefolgt von den beiden italienischen Fiat 131-Piloten Franco Ceccato und Franco Corradin. Walter Edelböck, heute OSK-Sportkommissär, belegte Platz 9, der Tscheche Jan Trajbold, inzwischen Rallye-Europameister für historische Fahrzeuge, belegte Platz 17 und Folkrad Payrich, heute Besitzer des Race Parts Corner in Wien 16, Platz 18.

1982

Im zweiten Jahr ging es ein wenig härter zur Sache. Franz Wittmann als Sieger im Audi Quattro A1 brauchte schon beinahe doppelt so lange für seinen Erfolg wie Schwager Fischer im Premierenjahr. Platz 2 ging an den bayerischen Opel-Tuner Peter Mattig (Ascona 400), damals ein oft und gerne gesehener Gast auf heimischen Rallye-Pfaden, vor Ing. Wilfried Wiener in einem Audi Coupé.



1981: Dipl.-Ing. Georg Fischer und Michael Weinzierl auf Talbot Sunbeam – die ersten Sieger der neuen Zeitrechnung.



1982: Ing. Wilfried Wiedner lernt dem Audi Quattro das Fliegen.

1983

Das programmierte heiße Duell zwischen Wittmann und dem mehrfachen Rallycross-Europameister Franz Wurz wurde nicht wirklich eines, zu überlegen agierte der Rekord-Staatsmeister im Duell der „großen Quattros“. Bemerkenswert der 5. Platz von Gabi Husar auf Porsche 911, immer noch die einzige Frau, der es gelang, einen Rallye-ÖM-Lauf zu gewinnen (Varta-Rallye 1986). Rudi Stohl im Lada Nova belegte Platz 12 und als Allerletzter krabbelte ein Citroen Dyane unter dem ORF-Sport-Reporter Gerhard Schütze als 29. ins Ziel.



1983: Ein fünfter Platz für Gabi Husar im Porsche 911.

1984

Die Semperit-Rallye blieb fest in einer Familien-Hand, denn Georg Fischer holte sich in Abwesenheit von Wittmann seinen zweiten Sieg mit doch erheblichem Vorsprung auf den Manta 400 von Gschwantner/Lange, einem Team des Co-Veranstalters „Österreichischer Rallye-Club“. Der Kärntner Heinz Klausner im prächtigen Lancia Rally 037 belegte Platz 3. Eine Überraschung

gab es auf Platz 6, denn den holte sich der Österreichische Gruppe N-Rallyemeister des Jahres 2000, Hermann Gaßner, mit seinem Bruder Sebastian als Co, in einem harmlosen roten Opel Manta GTE. Auch der Citroen Dyane sah wieder das Ziel, diesmal sogar als Vorletzter vor einem Volvo 66.



1984: Georg Fischer's zweiter Sieg bei der Semperit.

1985

Erstmals seit 1973 konnte Österreich den Hauch der großen, weiten Rallye-Welt spüren und das nicht zu knapp. Niemand geringerer als der große Walter Röhrl war nämlich als Testeinsatz für die RAC-Rallye im Waldviertel zu Gast, mit dem etwa 550 PS starken Audi Sport Quattro S1. Es war jenes Jahr, als die Rehe mit Ohrenstöpsel in den Waldviertler Wäldern hockten und andächtig dem animalischen Gebrüll des Röhrl-Audis lauschten. Der Lange aus Regensburg gewann alle 20 SPs und die Rallye mit erdbebenartigen 18:37 min. Vorsprung auf Heinz Klausner, auf dessen „heißen Sitz“ übrigens der heutige A1-Ring-Manager Johannes Geist wirkte. Wilfried Wiedner in einem Audi Quattro A1 war der einzige, der versuchte, dem zweifachen Weltmeister wenigstens halbwegs zu folgen, schied aber nach sechs SPs mit Motorschaden aus. Franz Wittmann, diesmal in einem Werks-VW Golf GTI unterwegs, belegte Platz 5.

1985: „Gott“ Walter bei der Besichtigung.



1985: Der Waldviertelfan mit dem „Tier“ in Action.